

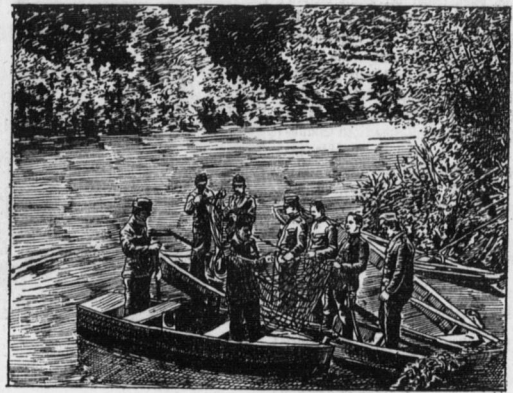
In Skutari.

Gefährliche Bilder aus der alten nordalbansischen Stadt.

Aus Albanien schreibt ein deutscher Sonderberichterstatter:
Ich gehe der Zitadelle von Skutari zu, dem Kastellberg der Kosja entgegen, der dort über dem Bazar aufsteigt, ein Jüngling begleitet mich. Was bist du, welches Geschäft betreibst du?
„Ich bin dort drüben!“ Er deutet nach links, wo hinter Bäumen große, gelbe Flegelzette über die Wieße gespannt sind.
„Bei den Fliegern?“
Ja. Er ist bei unseren Fliegern als Kampagnenangehöriger, als Dolmetsch, Kaufmann, Faltotum, Mädchen für alles. Und dafür erhält er wenig mehr als die Erlaubnis, immer da sein zu dürfen, und hier und da einen Rest des Essens.
Ein Radfahrer schnurrt vorüber, einer von den Fliegern: „Begrüß nicht, Nachmittag zum Nehmed Ali!“ ruft er meinem Begleiter zu.
„Hundert Gesetze, Herr. Den ganzen Tag. Nicht Geld, nicht Brot.“
„Ja, warum bleibst du dann. Mel-

tätiger Heiliger sein, denn an das Gitterfenster hat fromme Einfalt unjähliche bunte Fäden und Lappen aus Wolle geknüpft. Ganz dick sind die Eisenstäbe dadurch geworden, wie Holzstäbe im Meer, an die sich Staudmuscheln gefest haben, kein Wind bringt ins Innere.
Ein harter Lorturm nimmt den Weg ab und bricht ihn nach dem Grundfab aller Befestigungskunst im Winkel ab. Je vier dreie Rissen in der dicken Mauer waren der Waage Lager und Schlafräume.
Dann steigt ein Hof zu den Balkonen an, von denen der Wind ein Zaudern über See und Stadt hin wird. Alles in diesem Kastell ist ins Weiße und Weiße angelegt. Nicht wie in unseren Ritterburgen drängt Raumenge Höfe und Pallas und Türme zu einem Leberinondertlettern und Klettern. Ueber eine ganze Hochfläche ist dieses Kastell hingehängt, es hatte Platz für Kasernen, für Ställe, für eine Menge geräumiger Höfe, sogar für eine Moschee,

grünlichen Triumph Jahrhundert alte Hassen eingezogen und demarrt. Von der Südwand der Zitadelle, über gefallenen Rundtürmen, zwischen mannshohen Zinnen folgt der Dagegen getroffen werden, ebenfalls einen bösen Haut-Ausschlag herbeiführt.
Wir brauchen aber nicht bei den Sprengstoffen allein stehen zu blei-



Oesterreichisch-ungarische Soldaten beim Forellensfang am Songo.

Persien.

Der Grenzstaat des russisch-türkischen Kriegesgebietes.

Der Flächeninhalt dieses alten, berühmten Staates wird annähernd auf das Dreifache von Deutschland angegeben; Genauigkeit ist hier deshalb unmöglich, weil die Grenzen im Osten, besonders gegen Belutschistan, schwanken. Das Statesman's Year Book gibt 628,000 englische Quadratmeilen an. Die Bevölkerung wird übereinstimmend auf 9 1/2 Millionen geschätzt, doch wird sie jetzt 10 1/2 betragen, wovon auf die Perser 5,2 auf Romadenstämmen 2,5 Millionen kommen, darunter 675,000 Kurden und Kelen, 234,000 Luren. Der Rest verteilt sich auf Türken (720,000), Araber (260,000), Belutschien (10,000) und Syrer. Juden sowie Zigeuner. Die Zahl der Europäischen und Amerikaner im Lande ist, abgesehen von russischen und englischen Garnisonen, nicht mehr als 12,000.
Das Großteil Persiens ist eine nackte, trostlose Wüste. Daber kommen nur 6 Einwohner auf das Quadratkilometer. Fruchtbar ist nur der Norden und der Gebirgsraum im

nennt, der zu schreiben versteht. Wie aber erkennt man, daß Mirza einen Prinzen bedeutet? Dadurch, daß es genau umgekehrt hierin wie bei Sir. Dergestalt war Abbas Mirza, der in der napoleonischen Zeit so lange gegen die Russen kämpfte, der Kronprinz.
Die Verwaltung geht im allgemeinen durch Statthalter vor sich, die von der Hauptstadt gestellt werden. Häufig sind es Prinzen von Geblüt. Tabris wird gewöhnlich immer dem Thronfolger zugeteilt. Die Statthalter wählten und schalten so ziemlich nach Willkür, theoretisch sind sie an den Koran und die mündlich überlieferten Gesetze gebunden. Ziemlich ausgebildet scheint das Landrecht, namentlich in Hinsicht auf Pachterträge, zu sein. Einer weitgehenden Freiheit erfreuen sich die Romadenstämme, die von Häuptlingen regiert werden. Bei den Kurden und Baktrianern gibt es, wie bei den Südbaktrianern, einen einflussreichen, grundbesitzenden Adel. Die Stämme haben in ihrer Gesamtheit einen Tribut zu zahlen. Dort wird er meist ebenso



Ein von den Engländern vergrabener schwerer Eisenkanal bei Seddul Bazar.

de dich als Dolmetsch beim Stationskommando. Man braucht Albanier, die Deutsch sprechen.“
„Nein, ich bleibe bei Fliegern. Feldweibel mir versprochen, nimmt mich mit Wien. Schulen, viel Schulen. Ich lerne, immer lernen. Will werden ein Mann, nicht arme Hund Albanier bleiben. Große Mann, Offizier, in Ami.“
Seine Zukunftspläne äßen in ihm, ein wirres Chaos. Aber aus seinen Augen leuchtet die Kraft, sie zu ordnen und sich Leben und Glück

deren Minarettstumpf noch immer zu sehen.
Das Kastell galt bis zum Jahre 1874 als Festung.
Aber in diesem Jahr nahm es als solche ein echt alttürkisches Ende. Dem Wali von Skutari wurde nämlich in diesem Jahre erzählt, daß es ein Instrument gebe, einen sogenannten Mithabeller, der die Eigenschaften habe, die Gebäude, auf die er ausgepflanzt werde, vor dem Sturz zu bewahren. Der Wali war ein aufgeklärter Mann, und da er glaubte, man müsse die Gnade Gottes schon bisweilen unterstützen, bestellte er einen Mithabeller für seinen Pulverturm. Denn dieser Pulverturm auf dem Kastell machte dem Wali wegen der häufigen Gewitter schwere Sorgen.
Als er aber hörte, wie teuer so ein Ding sei, ging er mit sich zu Räte, wie man die Sache billiger haben könne. Und er fand noch einigen Nachdenken, daß es doch ein blander Unfuss sei, die Eisenkugel von der Spitze des Turmes bis in die Erde zu führen. Es genüge doch vollkommen, wenn der Turm die Stange oben halte. „Der Padijschah hat mit aufgetragen, so sparen. Soll ich das Geld für so viel Elen unnützen Eisenkugeln beim Fenster hinausstreuen? Die Franken mögen sagen, was sie wollen. Gott ist Gott.“
Auf die Spitze des Pulverturmes wurde eine Eisenkugel gepflanzt, und das Geld für die Erdleitung wurde zum Ersatz gegeben.
Und beim nächsten Gewitter flog das Kastell in die Luft.
Zuletzt haben die Serben hier oben gekauft: Sie haben die Dächer über den Ställen notwendig zusammengeklappt. Es riecht nach Schmutz und Bermejsana. Herrliche Uniformstücke faulen auf stinkendem Stroh, die Wände sind mit Urat besamert.
Ein toller Schimmel liegt mit geläutertem Rauch vor einem Haufen unratiger türkischer Bomben. In einem der Höfe zwei Reihen weißer Holzkreuze auf den Gräbern türkischer Soldaten.
Ueber allem ein Hauch dumpfer

Blid der Bojana. Zwei Flüsse vereinigen sich gleich unterhalb der Stadt mit ihr, der Kiri und der Dün, und dann gehen die gelben Wassermassen in unzähligen Armen weiter hinaus, zwischen Bergen, die immer sanfter und niedriger werden. Kleine Buschinseln schwanen im gurgelnden Lehmwasser, um Sandbänke dreht sich die Strömung im Kreis, eine wilde, ungezügelter Welt wütht, Stut und Land.
Ist es nur Spiel der Phantasie, oder kann man wirklich dort draußen im grauen Dunst das Meer sehen? Es liegt bleiern, mit stumpfem Glanz am Horizont, die Adria, über überraschend reichlich = ungarisches Meer, unter, nun auch an der Küste Albaniens.
Und drohend geht zur Rechten mit schwarzem Blau der Taraboch bis hoch an die schwefelgelben Abendwolken, dieser Berg, der den Cernogorzen so viel Blut kostete und auf dem nun unsere Faust liegt.

ben. Ein sehr gesundheitsfeindlicher Stoff ist z. B. der Laak, mit welchem die Flügel und der Rumpf von Aesoplanen behandelt werden. Einen bedeutenden Bestandteil dieses Laaks bildet das Tetra-Chloretan, und dieses sondert einen hochgefährlichen Dunst aus, welcher Appetitverlust, Schlaflosigkeit, weiterhin, Gelbsucht und Leberleiden verursacht, wenn man bei der Arbeit beharrt. Man hat zwar ganz neuerdings einen Laak entdeckt, welcher von diesen schlimmen Bestandteilen frei ist, aber noch nicht allgemein angewendet wird, schon weil er derzeit nicht in genügenden Mengen hergestellt werden kann.

Beiden von Munitionsmachern.

Amerikas enorme „Kriegsindustrie“ hat sie sehr vergrößert.
Zu den vielerlei Krankheiten, welche bei der Ausübung gewisser — leider recht zahlreicher — Arbeitsberufe entstehen können und vielfach unheimlich sind, liefern auch die Munitionsmacher, von denen jetzt so oft die Rede ist, einen ganz erheblichen Anteil.

Kopffäger und Weltkrieg.

Nicht von Wilden, welche im Mittelalter = Dienst nach Europa gefandt wurden, soll hier die Rede sein, sondern von hübsch dabei geliebten, aber vom europäischen Krieg in ihrer Weise profitierenden, Kopffägern der Soloman = Inseln. Man berichtet darüber nach Vancouver, B. C.
Vor dem Ausbruch des Krieges patrouillierten britische und zu Zeiten auch deutsche Kriegsschiffe diese Gebände ab und bemähten sich, den Kannibalen unter den Eingeborenen (meistens Papuas oder Malaien) niederzuhalten. Als aber die sämtlichen Kriegsschiffe anderswo bringender verlangt wurden, da er-



Altes mohammedanisches Grab in Kroja.

dienstbar zu machen. Dieser Junge, der in einem Alter ist, in dem unsere Wuben über das nächste Extemporale nicht hinaus denken, greift schon weit voraus und beginnt Welt und Menschen nach seinem harten Willen zu formen. Und vielleicht werden in den kommenden Jahrzehnten Albanier außer in ihrer Heimat auch noch an anderen Stellen in Europa etwas zu sagen haben.
Gegen Abend geht ich langsam den gepflasterten Weg zum Kosja hinan,

Als er aber hörte, wie teuer so ein Ding sei, ging er mit sich zu Räte, wie man die Sache billiger haben könne. Und er fand noch einigen Nachdenken, daß es doch ein blander Unfuss sei, die Eisenkugel von der Spitze des Turmes bis in die Erde zu führen. Es genüge doch vollkommen, wenn der Turm die Stange oben halte. „Der Padijschah hat mit aufgetragen, so sparen. Soll ich das Geld für so viel Elen unnützen Eisenkugeln beim Fenster hinausstreuen? Die Franken mögen sagen, was sie wollen. Gott ist Gott.“
Auf die Spitze des Pulverturmes wurde eine Eisenkugel gepflanzt, und das Geld für die Erdleitung wurde zum Ersatz gegeben.
Und beim nächsten Gewitter flog das Kastell in die Luft.
Zuletzt haben die Serben hier oben gekauft: Sie haben die Dächer über den Ställen notwendig zusammengeklappt. Es riecht nach Schmutz und Bermejsana. Herrliche Uniformstücke faulen auf stinkendem Stroh, die Wände sind mit Urat besamert.
Ein toller Schimmel liegt mit geläutertem Rauch vor einem Haufen unratiger türkischer Bomben. In einem der Höfe zwei Reihen weißer Holzkreuze auf den Gräbern türkischer Soldaten.
Ueber allem ein Hauch dumpfer



Die „Burg“ von Esad Pascha in Durazzo, Albanien.

Infolge der ungeheuren Fabrikation von Kriegsmaterial in den Ver. Staaten während der letzten Monate ist man darauf besonders aufmerksam geworden. Das Uebel muß natürlich in einem gewissen Grade schon früher bestanden haben; aber bedenklich sichtbar wurde es erst infolge der ungewöhnlich harten Inanspruchnahme der regulären und der Extra-Arbeitskräfte für dieses Massenwaffen-Geschäft infolge der riesigen Befestigungen der europäischen Allierten. Denn es macht immerhin einen bedeutenden Unterschied ob die betreffenden Arbeitsleute sich ausgiebige Erholung leisten und auch im Dienste stets Vorzicht üben können, oder nicht.

hielten die Kopffäger der Soloman-Inseln frisch-freischliches Spiel!
Bei einem kürzlichen Ueberfall eines Dorfes nahe der Küste durch einen 26köpfigen Stamm wurden allein 28 Köpfe eingebracht! Das ist nur ein Beispiel von einer Reihe, wenn auch das schlimmste. Zum Versuch einer Straf = Expedition ist es noch nicht gekommen, da die Weissen noch nicht in der Lage waren, sich zu organisieren. Man wird jedoch unbedingt sich zu einem energischen Schritt aufpassen müssen, ohne das Ende des europäischen Streites abzuwarten. Bis jetzt sind noch keine Weissen abgeschlachtet worden; aber die Gefahr wird immer größer, und die Pflanze müssen Tag und Nacht auf ihrer Hut sein!



Nikita, Sommerresidenz des Königs Nikita.

dessen Kuppe von dem Trümmerwerd des alten Kastells bedeckt ist.
Ein altes Heiligengrab an der Wiegung des Weges nach rechts. Es muß ein sehr berühmter und wunder-

Verzweiflung, der Atem eines von Seuchen gemühten, hungernden, vaterlandlosen Heeres hat diese alten Mauern durchdrückt und die alte Türkenfestung hat ihn mit dem in-

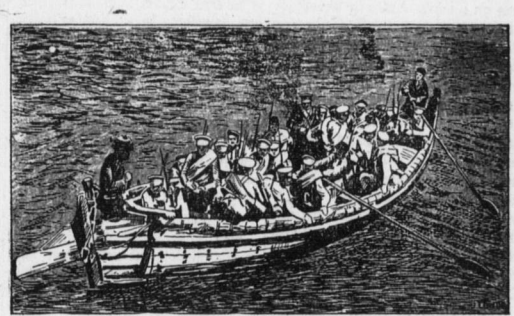
Wohl am meisten haben die Arbeiter zu leiden, welche mit der Herstellung hochgradiger Sprengstoffe zu tun haben oder die einzelnen Bestandteile derselben hantieren müssen. So werden beispielsweise durch die Verhinderung von Tri-Nitro-Toluol die Leute nach längerer Zeit schläfrig, leiden an starkem Kopfschmerz in der Stirn-Gegend, an Verlust des Appetits, und mögen auch mit einer schlimmen Form der Haut-Krankheiten behaftet werden, welche unter dem Gesamtnamen „Egema“ bekannt sind. Und wenn sie sich nicht rechtzeitig Ruhe gönnen können, so mag auch noch Gelbsucht sich hinzugesellen, und das Leben ernstlich bedroht werden! Man hat schon in manchen Fällen den Tod direkt auf das Hantieren dieses Sprengstoffes zurückverfolgen können.
Ferner fordert u. a. das Tetraol einen feinen Staub aus, welcher, wenn nicht rechtzeitig Vorkehrungen

Luaferei und Redekunst.

Manche debattieren heiß. Neben sich dabei in Schweiß. Teil sie haben was zu sagen. — Nur wer was zu reden = weiß, Sollte was zu sagen wagen.

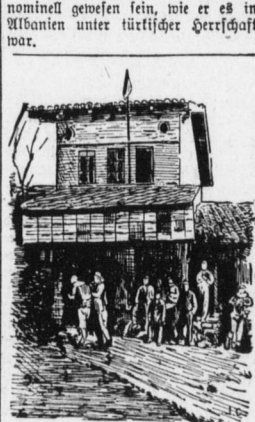
— Harter Schule. Seit Ihr aber sorglos, Kameraden; in Eurem Unterhand, über den die Augen tagtäglich nur so wegschauen, habt Ihr einen Dampffack!

— Ach so! Mutter: Was soll denn das, mein Junge, du machst ja bloß Gesicht und Hände etwas nach, anstatt dich ordentlich mit Seife zu waschen.
Frühgen: Aber Mutti, bei diesen hohen Seifenpreisen!



Landung russischer Truppen in Persien.

Besten, weil eben nur dort Wasser genug vorhanden ist. Infolgedessen lagen und liegen die namhaftesten Städte Persiens mit wenigen Ausnahmen am Nord- und Westküste: Meshed, die heilige Stadt mit 60,000 Seelen, Teheran mit 280,000, Tabris 200,000, Isfahan 70 bis 80,000, Samadan mit 40,000, Schiras, die Heimat des Hafis, mit 50,000. Dazu kämen außerhalb der genannten zwei Gürtel noch Kerman mit 60,000 und Yezd mit 45,000. Die Regierung zu definieren, wäre ein schweres Stück Arbeit. Sühner bezeichnet sie noch als Despotie; tatsächlich aber wurde 1906 eine Verfassung erlassen, nur war sie in der Hauptsache theoretisch. Fortwährend kam es zu Wirren und Bürgerkriegen; die Gebirgsstämme bemähtigten sich der Gewalt. Heute vollends ist das Land von einer Zentralisation und einer halbwegs einsichtlichen Regierung weiter entfernt als je. Offener Krieg tobt gegen Russen und Engländer, denen mit Hilfe der Türken und Deutschen das persische Heer nach besten Kräften widersteht. Der jetzige Herrscher ist Sultan Ahmed Schah, im Jahre 1315 der Hedjra, 1898 n. Chr. geboren und im Juli 1909 aus seinen Vater Mohammed Ali Schah, der abdante und sich nach Deffa zurückzog, gefolgt. Regenten für den minderjährigen Ahmed Schah, der Schah für großjährig erklärt. Die kaiserliche Familie ist sehr zahlreich. Es gibt Tausende von Prinzen und Prinzessinnen. Das letzte amtliche Handbuch erwähnte jedoch nur etwa hundert. Der Titel des Kaisers ist Schahinshah, König der Könige. Das Wort Schah wurde früher wie Schah ausgesprochen, da-



Die albanische Polizeiwache in Kroja, Albanien.

Bei der Landesverteidigung ist augenblicklich alles im Werden. Es bestand keine Wehrpflicht, doch waren einige Provinzen verpflichtet, eine bestimmte Zahl von Fußvolk und Artillerie aufzustellen und zu unterhalten. Aus den schreibenden Stämmen kommt irreguläre Reiterei. Die Länge der Dienstzeit ist durchaus willkürlich. Bestimmungsmäßig sollte die Armee aus 80 Infanterieregimentern zu 700 bis 800 Mann bestehen, 103 Regimenter und 13 Halbkompanien Artillerie mit zusammen 70000 Mann und 20,000 Säbel in angeblich 125 Regimentern irregulärer Kavallerie hoh.
Selbst diese geringe Stärke, nicht viel über 90,000 Mann zusammen, wurde jedoch niemals erreicht, da



Die Stadt Monastir mit der großen Moschee.

her denn unser Königspiel den Namen hat. Der Titel der Prinzen ist Oberst den Eid für sich erlösen. Dabei ist zu bemerken, daß es ähnlich wie der englische Titel Erbprinz gleich in der Anrede auf jeden beliebigen Mann gehen kann, wie denn Mirza sich in Persien so ziemlich jeder

immer ein großer Teil der Leute dem erlaubt ist, zum Teil, damit der Oberst den Eid für sich erlösen. Dabei ist zu bemerken, daß es ähnlich wie der englische Titel Erbprinz gleich in der Anrede auf jeden beliebigen Mann gehen kann, wie denn Mirza sich in Persien so ziemlich jeder